

N° DE DEBIT _____

Pariser Tageszeitung

20, Rue Lafayette, 1A*

Extrait de :

Adresse :

Date :

24 OCTOBRE 1939

Signature :

Exposition :

André Gide über die Réfugiés

Der berühmte französische Schriftsteller und Journalist André Gide hat bei einem Aufenthalt an der Côte d'Azur Gelegenheit genommen, das Konzentrationslager im Fort Carré von Antibes zu besichtigen. Er hat darüber dem Vertreter des in Niça erscheinenden Blattes „Le Petit Niçois“ die folgenden Erklärungen abgegeben, die wir der Ausgabe vom 19. Oktober 1939, Nr. 292, des „Petit Niçois“ entnehmen:

„Zweimal habe ich das Lager vom Fort Carré d'Antibes besucht, wo die deutschen und österreichischen Flüchtlinge interniert sind. Ausserdem bin ich mit den ausgezeichnet informierten Leitern der Sichtungskommission in Verbindung getreten. Sie kennen und überwachen die verdächtigen oder gefährlichen Elemente unter diesen Flüchtlingen; glücklicherweise sind diese Elemente nur eine geringfügige Minderheit. Von den anderen, die Deutschland verfolgt, verbannt, ausgespioniert, haben viele Beweise der Ergebenheit für unsere Sache geliefert. Ein Teil will in unserer Armee dienen, andere verlangen, uns auf jede Weise zu hel-

fen, über den Hitlerismus zu triumphieren. Darunter befinden sich bemerkenswerte Persönlichkeiten von Ruf, die imstande sind, uns wichtige Dienste zu leisten.

Die neutralen Länder, vor allem die Schweiz, sind über die hinsichtlich der Flüchtlinge getroffenen Massnahmen in Frankreich erstaunt. Noch mehr ist England erstaunt, das seit Kriegsanfang ganz abweichend davon gehandelt hat. Zweifellos zeigt sich England sehr weise, indem es nur die wirklich Verdächtigen interniert und die anderen in relativer Freiheit lässt oder sie einreicht, so dass sie ausser dem Dienst, den sie durch Ausübung ihres Berufes erweisen können, imstande sind, ausgezeichnete Propagandisten zu werden.

Erwünscht ist, dass die Internierung derer, bei denen die Loyalität gegenüber Frankreich anerkannt worden ist, sobald wie möglich ein Ende nimmt; denn die Baracken, in denen sie untergebracht sind, und die in der schönen Jahreszeit erträglich sind, dürften bei den ersten Unbilden der Witterung unzureichend werden.“